



SFB/Transregio 266

ACCOUNTING FOR
TRANSPARENCY

Januar 2021

Umfrage

Wahrnehmung der Einkommensteuerbelastung

Executive Summary

Körösi | Körner | Maiterth



wundertax
Steuern einfach für jeden



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

1. Zweck der Befragung und Informationen zu den Befragten

Nachfolgend werden die zentralen Ergebnisse der „Umfrage zur Wahrnehmung der Einkommensteuerbelastung“ präsentiert, die der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftliche Steuerlehre an der Humboldt-Universität zu Berlin zusammen mit der Wundertax GmbH durchgeführt hat. Ein zentrales Ziel der Umfrage ist herauszufinden, ob die Einkommensteuerbelastung richtig wahrgenommen wird, was vor dem Hintergrund des komplexen deutschen Steuerrechts nicht selbstverständlich ist.

Die nachfolgend präsentierten Ergebnisse beruhen auf den Antworten von 517 Personen. Von den Befragten ist rund die Hälfte weiblich und die meisten verfügen über ein eigenes Einkommen. Die Befragten sind deutlich jünger als der bundesdeutsche Durchschnitt und überdurchschnittlich hoch gebildet. Auch der Anteil von Nichtmuttersprachlern ist überdurchschnittlich hoch. Die Befragten sind mehrheitlich unverheiratet und überwiegend kinderlos. Bei zwei Dritteln der Befragten liegt das monatliche Nettoeinkommen unter 2.000 €/4.000 € (alleinstehend/verheiratet). Zudem handelt es sich um eine eher technikaffine Personengruppe, die sich vorstellen kann, eine Steuererklärung online abzugeben.

Wahrnehmung der Einkommensteuerbelastung

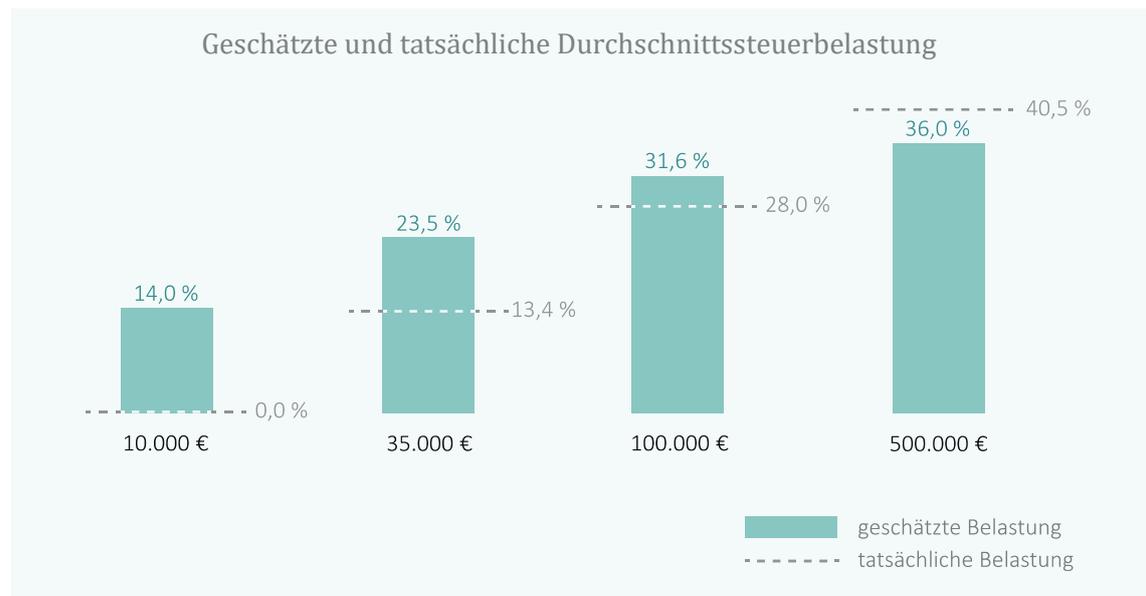
Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die geschätzten Werte oftmals deutlich von der tatsächlichen Steuerbelastung abweichen. Dies gilt sowohl für die Durchschnittssteuerbelastung, also die zu zahlende Einkommensteuer bezogen auf ein Bruttoeinkommen, als auch für die Grenzsteuerbelastung, also die Steuer, die auf ein zusätzlich erzielttes Einkommen anfällt.

Schätzung der Durchschnittssteuerbelastung

Die *Durchschnittssteuerbelastung* von Arbeitnehmern (unverheiratet, kinderlos, keine weiteren Einkünfte) mit unterschiedlich hohen jährlichen Bruttogehältern (10.000 €, 35.000 €, 100.000 € und 500.000 €) wird im Mittel über alle Einkommen um nahezu 6 %-Punkte (geschätzter Wert: 26,28 % vs. tatsächlicher Wert: 20,46 %) *überschätzt*.

Jedoch variiert die Abweichung der mittleren geschätzten von den tatsächlichen Werten erheblich in Abhängigkeit von der Bruttogehaltshöhe.

Geschätzte und tatsächliche Durchschnittssteuerbelastung



Die Überschätzung der Steuerbelastung ist für die beiden niedrigen Bruttogehaltskategorien besonders ausgeprägt, während die Steuerbelastung für ein Bruttogehalt i. H. v. 500.000 € unterschätzt wird (-4,5 %-Punkte).

Die Betrachtung von Mittelwerten zeichnet jedoch nur ein unvollständiges Bild, da sich Über- und Unterschätzungen zum Teil ausgleichen. Aus diesem Grund haben wir die gegebenen Antworten in drei Kategorien eingeteilt: Beträgt die Abweichung zwischen geschätztem und tatsächlichem Wert nicht mehr als 5 %-Punkte, wurde die Antwort als „korrekt“ eingestuft. Übersteigt die Abweichung 5 %-Punkte, nicht aber 10 %-Punkte, gilt die Antwort als „akzeptabel“. Bei Abweichungen über 10 %-Punkten bezeichnen wir die Antwort als „Fehlwahrnehmung“. Knapp ein Drittel (30 %) der abgegebenen Schätzungen für die einzelnen Bruttogehälter sind korrekt, während ca. die Hälfte (49 %) eine Fehlwahrnehmung beinhaltet.

Qualität der Schätzung der Durchschnittssteuerbelastung

Einzelne Bruttogehälter



korrekt

akzeptabel

Fehlwahrnehmung



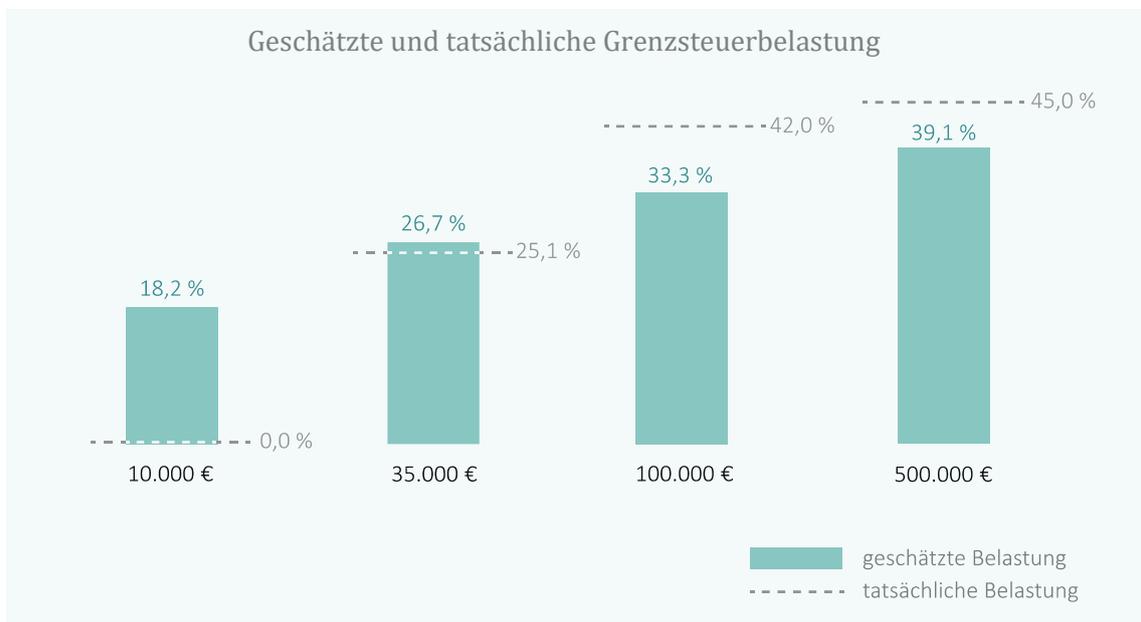
Alle Bruttogehälter

Während die Antworten für die einzelnen Bruttogehälter immerhin im Mittel noch in 51 % der Fälle korrekte oder akzeptable Schätzungen beinhalten, sinkt dieser Wert auf knapp unter 15 %, wenn man die Schätzungen für den gesamten Tarifverlauf betrachtet, also die Schätzungen eines jeden Befragten für alle vier Bruttogehaltskategorien. Eine durchgängig korrekte Einschätzung der Durchschnittssteuerbelastung nehmen lediglich knapp 4 % der Befragten vor.

Die Schätzung der *eigenen* Durchschnittssteuerbelastung gelingt den Befragten noch weniger als für die vorgegebenen Bruttogehälter. So können fast 23 % der Befragten keine Angabe zur eigenen Durchschnittssteuerbelastung machen. Bei den übrigen Befragten überschätzt die überwiegende Mehrheit die eigene Belastung in noch stärkerem Maße, als dies bei den vorgegebenen Bruttogehältern der Fall ist.

Schätzung der Grenzsteuerbelastung

Die Schätzung der *Grenzsteuerbelastung*, also der Steuerbelastung auf eine Erhöhung des Einkommens um 1.000 €, fällt einem Teil der Befragten deutlich schwerer als die Schätzung der Durchschnittssteuerbelastung. Knapp ein Viertel der Befragten nennt in mindestens einer der vier Bruttogehaltskategorien unrealistische Grenzsteuersätze (z. B. > 100 %). Wir haben diese Antworten dahingehend interpretiert, dass die Befragten die Grenzsteuerbelastung in dem betreffenden Fall nicht abschätzen können und diese Antworten bei den nachfolgenden Auswertungen nicht berücksichtigt.

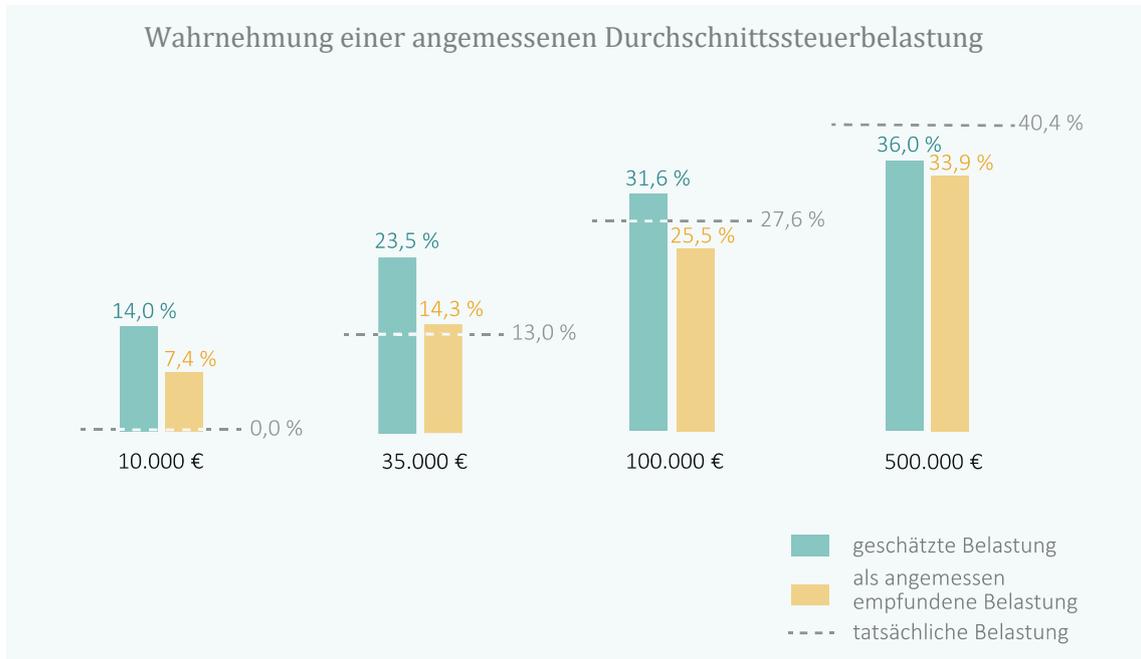


Ähnlich wie die Durchschnittssteuerbelastung wird auch die Grenzsteuerbelastung bei einem Bruttogehalt i. H. v. 10.000 € erheblich überschätzt, wohingegen die Überschätzung bei einem Bruttogehalt i. H. v. 35.000 € nur äußerst gering ausfällt. Bei den beiden hohen Gehältern wird die Grenzsteuerbelastung deutlich unterschätzt.

Bei der Frage nach der Grenzsteuerbelastung im Fall einer Erhöhung des *eigenen* Einkommens um 1.000 € geben nahezu 28 % der Befragten an, diese nicht einschätzen zu können. Diejenigen Befragten, welche einen Wert angeben, unterschätzen die eigene Grenzsteuerbelastung im Durchschnitt nur geringfügig. Dabei gleichen sich Unter- und Überschätzungen jedoch weitgehend aus, denn eine Betrachtung der einzelnen Antworten zeigt, dass der Anteil der Fehlwahrnehmungen signifikant höher ist als bei den Grenzsteuerbelastungen für die gegebenen Bruttogehälter.

2. Wahrnehmung einer angemessenen Besteuerung

Im Mittel halten die Befragten für jedes Bruttogehalt eine (Durchschnitts-)Steuerbelastung für angemessen, die deutlich von der geschätzten Belastung abweicht.



Gegenüber ihrer eigenen Wahrnehmung des Status quo halten die Befragten im Mittel Steuersenkungen für alle vier Bruttogehälter für angebracht. Vergleicht man die als angemessen empfundenen Steuerbelastungen mit den tatsächlichen Steuerbelastungen, ergibt sich ein gespaltenes Bild. Für die unteren (oberen) beiden Bruttogehälter ist die als angemessen eingestufte Steuerbelastung größer (kleiner) als die tatsächliche Belastung.

Steuer- und Einkommensbeitrag der Top 10 % und Top 10 %- bzw. Top 1 %-Einkommensgrenze

Des Weiteren wurden Fragen im Zusammenhang mit den Top 10 %/Top 1 %-Einkommensbeziehern, also den 10 %/1 % der Bevölkerung mit den höchsten Einkommen, gestellt.

Der erste hier interessierende Aspekt ist die Einschätzung der Bruttoeinkommensgrenze, ab der eine alleinstehende Person zu den Top 10 %- bzw. Top 1 %-Einkommensbeziehern gehört. Bezüglich der Top 10 %-Einkommensgrenze haben wir die Hälfte der Befragten informiert, dass eine alleinstehende Person ab einem jährlichen Bruttoeinkommen i. H. v. rund 55.000 € zu den Top 10 %-Einkommensbeziehern zählt (Top 10 %-Informiertengruppe). Die andere Hälfte der Befragten sollte dagegen schätzen, ab welchem Bruttoeinkommen man zu dieser Gruppe zählt (Top 10 %-Schätzgruppe). Nach der Top 1 %-Einkommensgrenze wurden anschließend alle Teilnehmer befragt.

Selbst wenn Antworten mit Werten von über 1 Mio. €/10 Mio. € (hinsichtlich der Top 10 %-/Top 1 %-Einkommensgrenze) nicht berücksichtigt werden, überschätzen die Befragten beide Einkommensgrenzen deutlich.

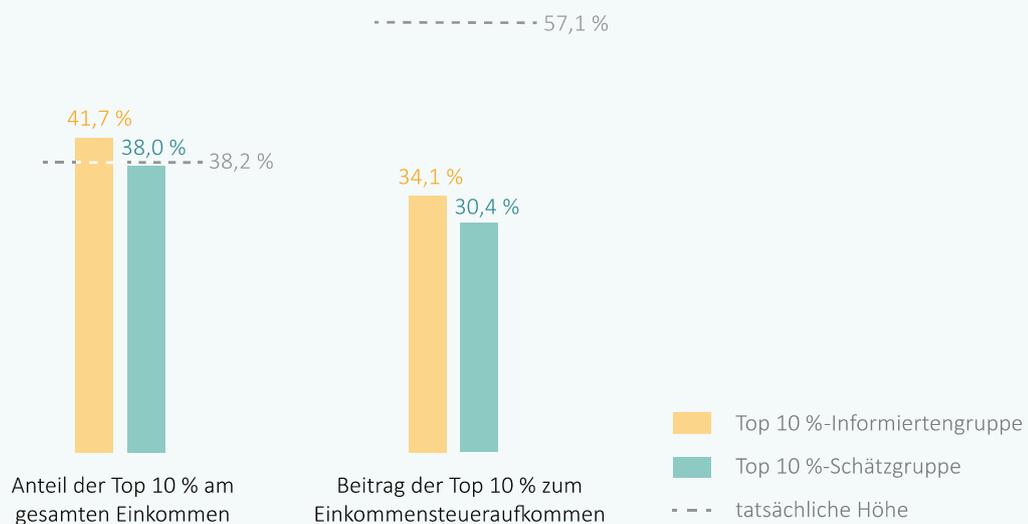
Schätzung der Bruttoeinkommensgrenze Top 10 % und Top 1% (Median)



Der Median i. H. v. 120.000 € für die Top 10 %-Einkommensgrenze besagt, dass die eine Hälfte der Befragten einen niedrigeren und die andere Hälfte einen höheren Wert als Einkommensgrenze genannt haben. Gleiches gilt für die beiden Mediane der Top 1 %-Einkommensgrenze. Die korrespondierenden Mittelwerte sind erheblich höher, was zeigt, dass die Befragten die beiden Einkommensgrenzen stärker über- als unterschätzen. Der Mittelwert für die Top 10 %-Einkommensgrenze beträgt 284.000 € und die Mittelwerte für die Top 1 %-Einkommensgrenze belaufen sich auf 742.407 € (Top 10 %-Informiertengruppe) sowie 1.557.509 € (Top 10 %-Schätzgruppe). Tatsächlich beginnt der Bereich der Top 1 %-Einkommensbezieher bereits bei rund 133.500 €.

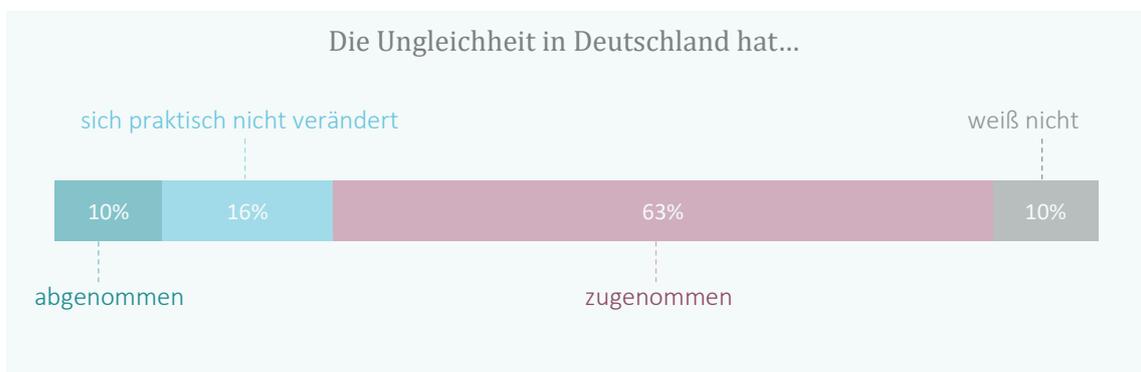
Im Gegensatz zur Top 1 %-Einkommensgrenze unterscheidet sich der geschätzte Beitrag der Top 10 %-Einkommensbezieher zum gesamten Einkommensteueraufkommen geringfügig zwischen den beiden Gruppen. Dasselbe gilt für den geschätzten Anteil der Top 10% Einkommensbezieher am gesamten erzielten Einkommen.

Schätzung des Anteils am Einkommen / des Beitrags zum Einkommensteueraufkommen der Top 10 %

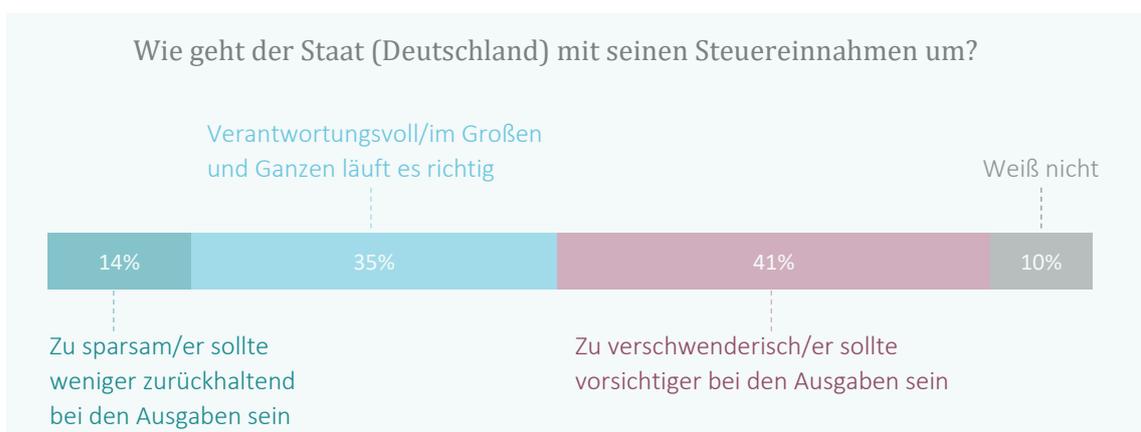


Während die Schätzungen bezüglich des Anteils der Top 10 % Einkommensbezieher am gesamten Einkommen mit 41,7 % bzw. 38,0 % sehr nahe am tatsächlichen Wert i. H. v. 38,2 % liegen, wird der Beitrag dieser Personengruppe zum gesamten Einkommensteueraufkommen (57,1 %) dramatisch unterschätzt (34,1 % bzw. 30,4 %). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass diejenigen, die auf die Frage „Zahlen Ihrer Meinung nach Personen, die zu den Top 10% gehören, zu wenig, genügend oder zu viel Einkommensteuer?“ mit „zu wenig“ antworten, den Beitrag dieser Personengruppe zum Einkommensteueraufkommen im Mittel mit 26,0 % weitaus stärker unterschätzen als die übrigen Befragten, die einen Wert von 39,0 % nennen. Bezüglich des geschätzten Anteils am gesamten Einkommen bestehen hingegen keine Unterschiede.

Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommensungleichheit in Deutschland überwiegt eindeutig die Meinung, dass diese zugenommen hat (63 %). 39 % der Befragten sehen sogar eine starke Zunahme der Einkommensungleichheit, während nur 10 % der Befragten von einer Verringerung derselben ausgehen. Tatsächlich hat sich die Einkommensungleichheit seit 2005 zumindest bis zum Beginn der Coronakrise nicht wesentlich verändert.



In Bezug auf den Umgang des Staates mit seinen Steuereinnahmen ist das Bild gespalten. 49 % der Befragten meinen, der Umgang sei angemessen oder gar zu sparsam, wohingegen 41 % den Staat als zu verschwenderisch wahrnehmen.



Steuerliche Situation der Befragten

Auf die Frage, ob eine Steuererklärung abgegeben werden muss, antworten 32 % der Befragten, dies nicht zu wissen. 58 % der Befragten geben an, jedes Jahr eine Steuererklärung abzugeben, 24 % manchmal und 18 % nie. Bezüglich der Art der Abgabe der Steuererklärung scheint es eine Präferenz für die Online-Formulare des Finanzamtes zu geben (31 %), die restlichen drei Möglichkeiten (auf Papier, mit einer Softwarelösung (auf den PC heruntergeladen) bzw. mit einer onlinebasierten Interviewlösung) erfreuen sich ähnlicher Beliebtheit (16 %-18 %).



Bei Betrachtung dieser Ergebnisse muss man jedoch berücksichtigen, dass die Befragten nicht repräsentativ für die deutschen Steuerzahler sind. Es wurden schließlich nur Personen befragt, die sich zumindest einmal für die Abgabe einer Steuererklärung mittels eines Online-Tools interessiert haben.

Der Anteil der Befragten, die abgesehen von ihrem Arbeitseinkommen keine weiteren Einkünfte besitzen, liegt bei 81 %. Gegenüber dem Jahr 2019 erwartet ein größerer Anteil der Befragten in 2020 Lohnersatzleistungen zu erhalten, (26 % gg. 20 %) und 11 % geben an, in beiden Jahren Lohnersatzleistungen zu erhalten. Weiterhin haben sich 66 % der Befragten nach der Heirat/dem Abschluss der Lebenspartnerschaft eine andere Steuerklassenkombination als IV-IV eintragen lassen. Auch hier muss berücksichtigt werden, dass die Befragten jünger und damit nicht repräsentativ für die deutsche Bevölkerung sind.

Sonderforschungsbereich

Diese Befragung wurde im Rahmen des Teilprojekts B08 des DFG-geförderten Sonderforschungsbereiches „TRR 266 Accounting for Transparency“ durchgeführt.

Der TRR 266 Accounting for Transparency ist ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderter überregionaler Sonderforschungsbereich. Unser Team von mehr als 80 engagierten Forschenden untersucht, wie Rechnungswesen und Besteuerung die Transparenz von Unternehmen beeinflussen und wie sich Regulierungen und Unternehmenstransparenz auf Wirtschaft und Gesellschaft auswirken. Ziel ist es, eine wirksame Regulierung für Unternehmenstransparenz und ein transparentes Steuersystem zu entwickeln. In unserer eigenen Forschung gewährleisten wir die Transparenz ebenfalls.



Kontaktinformationen

Wir freuen uns auf Ihre Anregungen und einen spannenden Diskurs zu unseren Forschungsergebnissen. Kontaktieren Sie uns gerne.



Karina Körösi

Humboldt-Universität zu Berlin

T. +49 30 2093 99459

M. karina.koeroesi@hu-berlin.de



Dr. Martin Körner

Wundertax GmbH

T. +49 30 120 856 21

M. info@wundertax.de



Prof. Dr. Ralf Maiterth

Humboldt-Universität zu Berlin

T. +49 30 2093 99021

M. ralf.maiterth@hu-berlin.de



SFB/Transregio 266

**ACCOUNTING FOR
TRANSPARENCY**

www.accounting-for-transparency.de

DFG Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Collaborative Research Center (SFB/TRR) Project-ID 403041268 – TRR 266 Accounting for Transparency